

1) **Klostermühle/Klosterzimmern**, Gemeinde **Deiningen**, an der **Eger**.

Lage der Mühle des ehem. Klosters Zimmern am Ostufer der Eger, kurz nach der Einmündung von Mauch von Norden und des Birkhäuser Bachs von Westen; mit dem Klosterort zur Gemeinde Deiningen gehörig. Von hier ab fließt die Eger im rechten Winkel nach Süden, um zunächst die beiden Deininger Mühlen, dann die Wies- und Hobelmühle bei Grosselfingen und schließlich die Lierheimer und die Egermühle zu treiben.

- 2) Derzeitiger Eigentümer durch Kauf – nach dem Weggang einer biblischen Sekte – ist Franz Fischer (aus Dingolfing)
- 3) Die 1948 erbaute 3-stöckige Mühle, die ausschließlich Mahlzwecken diente, wird wohl noch 2020 abgebrochen.



Die alte Mühle in Klosterzimmern, die 1948 durch einen Neubau ersetzt wurde

Die alte Mühle (siehe Bild) wurde mit Schleppern, Ketten und Drahtseilen eingerissen. Zwei Tage dauerten die Abbrucharbeiten, dann begannen wir mit dem Neubau. Die Mühle, vier Stockwerke hoch, stand bereits nach vier Wochen im Rohbau fertig vor uns. Nun begann man mit der Inneneinrichtung, die von der Firma Hypko-Zündapp durchgeführt wurde. Auch hier verlief alles programmgemäß, da der Domänen-

- 4) Nach Abbruch der alten Mühle folgte sogleich der Neubau im Jahr der Währungsreform 1948.
- 5) Die Landwirtschaft wurde unter dem Gutsverwalter Werner Dobel (1904-1991) noch intensiv, v.a. mit dem Kartoffelanbau, betrieben. Die wesentlichen Gebäude stehen noch.
- 6) Mühlenausstattung: Im Jahre 1997 (mein Interview) waren noch 2 Doppelwalzenstühle vorhanden. Man mahlte noch für den eigenen Bedarf, bis etwa 1967 noch für Lohn. Im Jahre 1997 nutzte man noch das Wasserrecht (inzwischen wohl aufgegeben). Das Wehr wurde noch 1992/93 erneuert, das Gefälle betrug am Wehr stattliche ca. 2 m. Damals

keine Fischtreppe vorhanden. Inzwischen wurde wohl das ganze Wehr entfernt, sodass eine Fischtreppe überflüssig ist.

- 7) Elektrizitätsgewinnung: Mit einer Voith-Turbine seit 1903. Jährlich 18 – 20.000 DM Ertrag; seit 1992 verbessert auf 11-12 kW durch den Mühlenarzt Jaumann aus Oberdorf/Ipf; die jährliche Mehlerzeugung betrug 80 – 100 t.
 - 8) Kein Denkmalschutz
 - 9) Die Eger brachte genügend Wasser über einen Mühlkanal.
 - 10) Die Mühle diente als Getreidemühle; im 19. Jh. wurde auch eine Ölmühle betrieben. Nach dem Neubau 1948 gab es ein Getreidesilo mit 800 Doppelzentner Stauraum; per Gosse und Becherwerk wurde das Getreide „sacklos“ befördert und so viel Zeit eingespart. Täglich konnten 1,5 t Mehl und etwa 40 dz Schrot erzeugt werden (W.Dobel, S. 100).
 - 11) Die früheren Wasserräder wurden offenbar erst 1948 durch eine Turbine (welche Firma? Vermutlich von Voith, s.o. Nr. 7) ersetzt. Bei geringem Wasser, bei Hochwasser oder Vereisung nutzte man die Elektrizität (Dobel, a.a.O.).
 - 12) Bei der beachtlichen Kapazität brauchte man einen großen Einzugsbereich für die Kundschaft. Vermutlich reichte er über die umliegenden Dörfer Deiningen, Löpsingen und Pfäfflingen weit hinaus.
 - 13) Aus der Geschichte: Am 7. Feb. 1310 gestattete Graf Ludwig V. von Oettingen dem Kloster Zimmern den Bau einer Mühle am Westufer des Flusses [Eger] (in: Beck / Wunder, Deiningen, S. 78). Die Mühle wurde bei der Säkularisierung des Klosters im 16. Jh. an das protestantische Grafenhaus Oettingen-Oettingen gezogen. Nach dem Tod Albrecht Ernsts II. 1731 fiel sie an die katholische Linie Oettingen-Wallerstein und verblieb dort als dessen Eigentum über die Mediatisierung hinaus als eine bedeutsame Fürstl. Ökonomie (wie z.B. auch der Uttenstetter Hof). Mit dem Verkauf der gesamten Ökonomie um 2010 an eine christliche Sekte endete der Betrieb der Mühle und wurde auch nach deren Wegzug 2018 nicht wieder aufgenommen.
- Über eine Vorgängermühle, kann man durchaus spekulieren. Bevor nämlich anno 1252 die Nonnen des Zisterzienserordens vom Stachelsberg bei Hechlingen von dem Edelfreien Rudolf I. von Hürnheim-Rauhhaus ins Ries berufen wurden, dürfte das Dorf Zimmern bereits eine Mühle besessen haben. Diese hätte dann – bis zum Neubau von 1310 den Eigenwirtschaftshof des Klosters, die Grangie, versorgt und vorher schon das Dorf selbst.
- 14) Erbauer und Besitzer der Mühle und Herren über die Müller waren zunächst die Zisterzienserinnen (das Vaterkloster war Kaisheim), nach der Säkularisation, seit spätestens 1539 bzw. 1648, die Grafen und späteren Fürsten von Oe-Oettingen und Oe-Wallerstein, diese über die Mediatisierung (1806) hinaus bis ca. 2010 (s. Nr. 13).
 - 15) Weiteres Schicksal der Mühle: wie eben und aus der nachfolgenden Besitzer- bzw. Eigentümerliste
 - 16) An der neuen Mühle keine Erinnerungen an die Wallersteiner Herrschaft. An die Hürnheimer Zeit erinnern Grabsteine Rudolfs v. Hürnheim und von Äbtissinnen in der ehemaligen Klosterkirche.
 - 17) Die Müller seit der Säkularisation sind im Ortsbuch Deiningen (Gerhard Beck / Marco Wunder) festgehalten:

gegenüber des Klosters. (FÖWAH, U., I. 121). Folgende Namen von Müllern sind überliefert:

bis 1595	Jacob Hain, Klostermüller
ab 1595	Hans Kaumeier
1660-1676	Georg Gräfle
1680-1695	Hans Wolfgang Hasenmeier
1699	Verkauf der herrschaftlichen Mühle in Klosterzimmern an Leonhard Riedel aus Trochtelfingen (lt. evang. Kirchenbuch Deiningen-Klosterzimmern, historische Notizen)
1721	Leonhard Riedel FÖSAH, SLB 506, Steuerrenovatur der zimmerischen und Lindich-Güter 1721: <i>„Leonhard Riedl, von der Mühl und einem Platz, worauf er 1727 einen Stadel erbaut. ... „</i>
1723	Joh. Leonhard Riedel (Sohn)
1777	Joh. Caspar Riedel (Sohn)
1803	Adam Reisner (hat die Witwe geheiratet)
01.04.1829	Joh. Lorenz Bösenecker, Klostermühle als Wohnhaus, mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang, sowie ¼ Feldhof. – wanderte 1847 nach Amerika aus
1837	Johannes Rau
1840	Friedrich Gottfried Falch, Müller
1855	Leonhard Bub, Müller
01.07.1867	Fürstliche Standesherrschaft Oettingen-Wallerstein (Kauf um 22.000 fl.)
1887	Gottfried Heider, Mühlenpächter
1926 - 1950	Ernst Hofmann, Mühlenpächter
	1948 wurde das Mühlengebäude durch einen Neubau ersetzt.

18) Heutiger Stand: Seit dem Ende des landwirtschaftlichen Betriebes erscheint die Mühle als überflüssig und steht still; ihr Abbruch steht bevor, ist allerdings im März 2021 noch nicht durchgeführt.

19) Quellen: Beck, Gerhard und Wunder, Marco: Ortsbuch Deiningen, o.J. (2015; daraus die Besitzerliste). – Dobel, Werner: Ein Leben im Dienste der Landwirtschaft, Harburg 1980 (gedruckt 2017 by Christoph Dobel, daraus die Fotos von der alten und neuen Mühle). – Gespräch mit Herrn Dobel um 1987. – Hopfenzitz, Rieser Mühlenkalender 3 /1998, Juni.

20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz

21) Besonderheiten: Die noch nicht begradigte Eger überschwemmte zusammen mit der Mauch öfters die Wiesen rund um Mühle und Kloster und richteten großen Schaden an. Erst 1954/55 wurden vom Wasserwirtschaftsamt Regulierungsarbeiten durchgeführt (Dobel). Vor der Mühle wurde ein automatisches Wehr zur Regelung des Wasserstandes und zur gleichmäßigen Versorgung der Turbine errichtet. Bald nach dem Neubau ersetzte man wegen des stärkeren Verkehrs die alte Holzbrücke durch eine betonierte Brücke.



Abend- und Untergangstimmung für die Mühle zu Klosterzimmern, die 1948 neu erbaut, inzwischen aber überflüssig geworden ist und die niemand mehr braucht.

Fotos: Hopfenzitz am 6. März 2021



Die Mühle zu Klosterzimmern

Aus: Josef Hopfenzitz, 3. Rieser Mühlenkalender, 1998

